

**Rede des Direktors der Stiftung Bayerische Gedenkstätten,
Karl Freller, MdL, Staatssekretär a. D.,
zur Eröffnung des Besucherzentrums am 30. April 2009:**

KZ-Gedenkstätte Dachau – ein Ort des Auftrages

Anrede!

4420 Tage, für die Inhaftierten verzweifelte Tage, existierte das Konzentrationslager Dachau! Es war mit das erste, das die Nazis schufen. Dieses KZ war ein frühes Zeichen, ein schreckliches Zeichen für die vielen Konzentrationslager, die später in ganz Europa folgten

Über 12 Jahre täglich Angst, Demütigungen, Drohungen, Einschüchterung, Folter, Gewalt, Hass, Menschenverachtung, Schläge, Ungewissheit – Mord und Tod.

Nach dem 29. April 1945, als die Amerikaner das Lager befreit hatten, zählte man 220.000 Menschen, die während der 12 Jahre inhaftiert waren, und 42.000 Menschen, die allein in Dachau ermordet wurden oder an den Folgen ihrer Misshandlungen starben. Aber auch jene, die überlebten, litten lange Jahre oder leiden bis heute an den erlebten unvorstellbaren Grausamkeiten.

Wer in den Folgejahren als ehemaliger Häftling

- **zurückkehrte in das Land, das Menschen solches Leid antat;**
- **zurückkehrte nach Deutschland, um für Frieden, Versöhnung und Demokratie einzutreten und mit unserer Jugend an den Schulen zu sprechen,**

der beweist menschliche Größe und bekämpft damit auch aktiv Hass und Intoleranz

Ich begrüße von Herzen – auch im Namen des Stiftungsrats-Vorsitzenden, Minister Dr. Spaenle – die ehemaligen Häftlinge und ihre Angehörigen, die aus vielen Teilen der Welt hierher gekommen sind.

Max Mannheimer, Uri Chanoch, Abba Naor, Soly Ganor, Karl Rom - alle über 80 - Jack Terry aus Flossenbürg, Ernst Grube, Franz Rosenbach ... und viele andere geben jahraus, jahrein in Deutschland Zeugnis von den schrecklichen Geschehnissen.

Die Welt braucht dieses Zeugnis! Für junge Menschen, die sich diese Welt erst erschließen. Für alle, die sich diese Ereignisse nicht vorstellen können. Sie braucht dieses Zeugnis, damit jene, die den Holocaust leugnen, keine Chance haben! Und damit wir und kommende Generationen wachsam bleiben und unsere Demokratie und die Menschenrechte schützen.

Je länger diese Gräueltaten her sind, umso wichtiger werden aber auch die Gedenkstätten! Das Comité International de Dachau, verehrter Herr Präsident Dietz de Loos, hat 1965 dieses Gelände gesichert. Es war eine vorausschauende Maßnahme für den immerwährenden Blick in die Vergangenheit!

Heute ist die KZ-Gedenkstätte Dachau ein Ort des Auftrages! Ein Ort, der unmissverständlich und kompromisslos zeigt: VERGESST NICHT; WAS WAR! VERGESST ES NIEMALS! TUT ALLES, DAMIT SICH NIE MEHR IN DER GESCHICHTE DER MENSCHHEIT EIN SOLCHES VERBRECHEN WIEDERHOLT!

Dieser Auftrag eint alle Menschen guten Willens und verbindet somit auch jene, die heute hier versammelt sind:

Ministerpräsident *Seehofer*, die Politikerinnen und Politiker *Aiwanger, Bause, Güll, Haderthauer, Hasselfeldt, Leutheusser-Schnarrenberger, Rosenbauer, Seidenath, Sonnenholzner, Dr. Spaenle, Stamm, Thätter, Dr. Vogel, Zacharias, Zeil*;

die Vertreter der Religionsgemeinschaften *Domkapitular Franzl*, *Stadtdekanin Kittelberger*, *Erzpriester Malamoussi*, die Präsidentin des Zentralrats der Juden in Deutschland, *Frau Knobloch*, und den Präsidenten der Israelitischen Kultusgemeinden Bayerns, *Dr. Schuster*, das konsularische Corps mit Generalkonsul *Karachewtsew* an der Spitze, die Vertreter der Sinti und Roma, *Herrn Rose* und *Herrn Schneeberger*;

die Vertreter des Bundes, *Herrn Dr. Roik*, der Gerichtsbarkeit, der Ministerien, der Kommunalpolitik, namentlich *OB Bürgel* und *stv. Landrätin Rehm*, der Vereine, Verbände, Parteien und Gewerkschaften, der Schulen und Medien und viele andere. Allen hier sage ich Dank für ihr Kommen und jenen, die am Bildschirm zusehen, Dank für die Zeit, die sie sich nehmen.

Die gesamte Eingangsgestaltung der Gedenkstätte sowie das Besucherzentrum finanzierten Freistaat und Bund mit insgesamt 6,3 Mio. Euro. Das Besucherzentrum wurde errichtet für die jährlich 800.000 Besucher, zur Hälfte jugendlich, aus allen Ländern der Erde.

Es ermöglicht den Übergang vom lauten Leben zum stillen Gedenken an eine unverstellbar grausame Zeit. Es dient dem Treffen, der Vorbereitung, der Einkehr, dem Sich-sammeln – um sich dann als Gruppe oder als Einzelner auf den „Weg des Erinnerens“ zu begeben. Ein Weg, den wir gemeinsam mit der Stadt Dachau schufen.

Viel Herzblut steckten die Verantwortlichen der Stiftung in dieses Projekt. Mit Hochachtung erinnere ich an meinen verstorbenen Vorgänger, *Prof. Dr. Heldrich*. Vorrangig geführt vom Architekten *Florian Nagler* und dem Staatlichen Bauamt Freising entstand ein architektonisches Meisterstück. Und inhaltlich beachtlich ist ganz besonders die Literaturhandlung von *Frau Dr. Salamander*.

Frau Gabriele Hammermann als jetzige und *Frau Barbara Diestel* als ehemalige Leiterin brachten sich mit allen hier Beschäftigten großartig ein – getragen von Verantwortung und motiviert vom tiefen Sinn ihrer Aufgabe

Sehr verehrten Damen, sehr geehrte Herren! Als ich im vergangenen Jahr eine andere Gedenkstätte besuchte, sah ich einer Gärtnerin bei der Arbeit zu. Seit zehn Jahren, so sagte man mir, pflegt die Frau tagaus, tagein mit großer innerer Zuwendung die Gräber der Ermordeten.

Machen wir es ihr nach: Pflegen wir das Gedächtnis an die Opfer des bislang größten Verbrechens der Menschheitsgeschichte. Geben wir ihnen ihre Namen, ihre Würde, ihre Ehre zurück. So gut wir es können!

Dachau, 30. April 2009